

graphie noch nicht besitze — anders aber als aus ihrer Hand, will ich sie mir nicht verschaffen.

Sie sehen wie unbescheiden ich Sie mit Commissionen überhäufe, rechne aber auf Ihre freundschaftliche Güte, daß Sie mir deshalb nicht zürnen werden. Mit anhänglichster Hochachtung ganz der Ihrige

H. F. Büchler.

II.

An denselben.

Schloß Branitz den 13ten April 68.

Mein verehrter Freund und Gönner!

Tausend Dank für alle Ihre gütigen Besorgungen, und ganz besonders für das Geschenk Ihrer Photographie, die einen prächtigen, noch geistig ganz jugendlichen Greis vorstellt. Glückauf! noch lange so.

Ihr Gedicht an Irene (die Mutter) ist reizend. —

Was mich betrifft, so bin ich leider noch immer krank wie ich gewesen, das Bett noch nicht verlassen könnend. (Styl des höchstseligen Königs Ludwig, dessen Tod mich sehr betrübt hat — kein großer König, aber ein sehr interessanter und guter Mensch.)

Weniger schön und weniger genial hinkt meine Photographie der Ihrigen nach, sie kommt aber aus gutem, Sie in jeder Hinsicht hochschätzendem Herzen. Sie sehen aus dem Bilde, daß ich Ihr „Haus Treustein“ lese, und ruhe mich bei der Stelle aus, wo Ihr Feld mich mit dem Wunsche um Empfehlungsbriefe beehrt.

Jetzt bitte ich Sie um Empfehlungsworte, bei allen denen die mir wohlwollen, vor Allen aber bei dem vortrefflichen Kirchenfürsten, dessen gnädige Gesinnung mich sehr beglückt.